

Werk

Titel: Anmerkungen zu unseren Beilagen

Ort: Berlin ; Leipzig

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_014_01_53|LOG_0043

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Alphons Bruns, der seiner Aufgabe vollauf gewachsen schien, und die Cellopartie hatte der rühmlichst bekannte Hugo Dechert übernommen, dessen Name ohne weiteres Gewähr bietet für eine erstklassige Leistung.

Carl Robert Blum

Dora von Möllendorff konzertierte in Gemeinschaft mit Ella Jonas-Stockhausen zum Besten notleidender Künstler. Ihre Vorträge atmen echten Künstlergeist, der sich seines Wertes wohl bewußt ist, aber niemals aufdringlich oder unbescheiden zeigt. Die Geigerin vermittelte uns die wieder einmal recht angenehme Bekanntschaft mit der reizenden und formengewandten Suite E-dur op. 11 von Goldmark. In der Chaconne von Bach erklimmen ihre künstlerischen Fähigkeiten eine bewundernswerte Höhe. Sie spielte sie mit kristallener Klarheit, feinsten Sauberkeit und reinsten Technik, so daß das Publikum ihr eine Zugabe abnötigte. Frau Jonas-Stockhausen spielte das Andante B-dur und die 32 Variationen von Beethoven nicht immer im reinen klassischen Stil. Ihr Anschlag klingt im Forte oft ein wenig zu hart und lärmend, und die Oktaventechnik im Andante funktionierte nicht immer tadellos.

Max Burkhardt

LEIPZIG: Wie ich schon an anderer Stelle dieser Blätter mitteilen konnte, bemühten sich die Musikalienverleger, die auf der „Bugra“ ausgestellt hatten, die Teilnahme der Ausstellungsbesucher an ihren Auslagen dadurch zu erhöhen, daß sie Künstler, die dafür zu haben waren, zur Veranstaltung von Konzerten in einem eigens dafür gebauten Saal heranzogen. Aus der Zahl derer, die ich hören konnte, sind die folgenden wert, herausgegriffen zu werden: das treffliche junge Pianistenehepaar Franz Ludwig und Ena Ludwig-Howorka und die zwar noch unfertige, aber verheißungsvolle Vertreterin der gleichen Zunft Flora Günzburg, ferner die Sopranistinnen Emmy Weinschenk, deren ureigentliches Gebiet das vornehm-schelmische Lied ist, und Wilma Tamme, die sich mit ihrer ausgiebigen Stimme mit gleichem Erfolge auf ernste wie heitere Gefilde begeben durfte, und die begabte Altistin Helene Gutermann, die in dem jugendlichen Orgelmeister Quentin Morvaren einen auch solistisch hochzuachtenden Konzertteilhaber besaß. Aus der Komponistenzunft stellte sich Otto R. Hübner als anspruchloser Sänger hausmusikalischer Lieder

vor, wogegen Herbert Reichert und Hans L. Kormann — dieser mit dem tüchtigen Bariton Karl Tränkner als Mittler — in ihrer Kunst nach den Sternen zwar noch nicht zu greifen, aber doch wenigstens zu blicken trachteten, ohne freilich schon genug Eigenpersönlichkeit einsetzen zu können. — Von den üblichen Sommerkonzerten gedenke ich nur der wenigen, die auch über die Mauern Leipzigs hinaus beachtet zu werden verdienen. Da dürfte die Einkehr der Hannoverschen Liedertafel Alauda (Gast des Leipziger Männerchors) in hiesigen Männerchorkreisen als kleines Ereignis gewürdigt werden. Unter ihrem tüchtigen Dirigenten Arnold Dedeckind legte der Verein schöne Proben guter Chordisziplin und Stimmenschulung ab. Der mitwirkende Friedrich Strathmann (Weimar) bewährte sich als meisterlicher Balladensänger. — Weit über den Durchschnitt studentischer Gesangsvereinsleistungen erheben sich die Konzerte des Universitätssängervereins zu St. Pauli, seit hier Friedrich Brandes das Zepter schwingt. Aus dem letzten Programm seien hier nur ein paar Neuheiten hervorgehoben: W. v. Moellendorffs Stimmungsbild „Im Nachtzug“, das modern und tonmalerisch-technisch vortrefflich gearbeitet ist, und J. Liebeskinds trotz seiner Schalkhaftigkeit doch vornehm gehaltenes „Regenwetter“. Der Gesamteindruck blieb auch durch die Mitwirkung des Meistersängers Alfred Kase gleich vorteilhaft. — Zur Vorfeier des 80. Geburtstages des einheimischen tüchtigen Tondichters Alexander Winterberger hatte der Verein Leipziger Musiklehrerinnen und seine tatkräftige Vorsitzende Fr. M. Held ein Konzert in der Matthäikirche ermöglicht. Über den inzwischen bereits heimgegangenen Jubilar habe ich mich schon an anderer Stelle dieses Heftes aussprechen können. Es erübrigt daher, nur zu erwähnen, daß die Vortragsfolge eine gute Übersicht über die stärkste Seite seines Schaffens gewährte, und die Mitwirkenden zu nennen: den stimmbegabten Tenor Arno Beyer, die Altistin Maria Schultzbirch, die für Aline Sanden mit gutem künstlerischen Erfolg einsprang und Winterberger seitdem auch sonst Pionierdienste leistet, endlich die hier längst vorteilhaft bekannten und deshalb nur summarisch zu erwähnenden ebenfalls einheimischen Kräfte: Emil Pinks (Tenor), Hugo Hamann, Max Wünsche (Cello), Stefanie Politz (Harfe) und G. Wohlgemuth an der Spitze seiner Singakademie. Dr. Max Unger

ANMERKUNGEN ZU UNSEREN BEILAGEN

Dem Artikel von Walther Vetter geben wir einige auf Beethoven bezügliche Bilder bei. Das erste, das Porträt des Meisters nach dem Mählerschen Gemälde vom Jahre 1804/05, stellt ihn in jüngeren Jahren, die Lyra in der Hand, begeistert in die Ferne schauend dar, inmitten einer offenen klassischen Landschaft. Es folgt der Anfang des Kyrie aus der Originalpartitur der Missa solemnis. „Von Hertenzen — möge es wieder zu Hertenzen gehen“ lautet die Überschrift, die der Meister darüber gesetzt hat; gerade in der Zeit des gewaltigen Völkerringens werden wohl diese sphärenhaften Klänge, aus denen die ganze majestätische Pracht Gottes zu leuchten scheint, auf empfängliche Gemüter ihren Eindruck nicht verfehlen. Auch in der Form des Kanons, in der Beethoven so manch ein Stück voll köstlichen Humors geschaffen hat, hat er seinen frommen Gefühlen Ausdruck gegeben; wir zeigen hier den 1825 entstandenen Kanon „Gott ist eine feste Burg“.

Dem Gedenkartikel auf Alexander Winterberger geben wir kein Porträt bei, da wir erst im 1. Augustheft aus Anlaß seines 80. Geburtstags eine Büste des Leipziger Tonsetzers veröffentlicht haben.

Alle Rechte vorbehalten. Verantwortlicher Schriftleiter:
Kapellmeister Bernhard Schuster, Berlin W. 57, Bülowstr. 107



BEETHOVEN
Gemälde von Willibrord Joseph Mähler
1804/5



* *Gründe!* *Die* *die* *erfüllen* *gott*
wirft *ein* *glück* *leben*.

Moderato Canon

Gott ist eine feste Burg

Chor *zum*
12-ten *getunnen*
1825

cl. v. Beethoven

KANON GOTT IST EINE FESTE BURG



